Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz

Autor(en): **Wolf, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1855)**

Heft 355

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-318462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verbunden. Die Analogie der Bleiglanzlagerstätten A mit den Fahlerzen B', B'' scheint für die Identität der sie einschliessenden Schiefer zu sprechen, die auch von Herrn Gerlach dieselbe Bezeichnung erhalten haben. Indessen stehen diese Erze überhaupt wohl eher mit der späteren Umwandlung, als mit der ursprünglichen Bildung der Schiefermassen in Verbindung, so dass von dieser Seite her kaum ein gewichtiger Einwurf gegen die von uns angenommene Trennung dieser Schiefer erhoben werden kann.

R. Wolf, Notizen zur Geschichte der Mathematik und Physik in der Schweiz.

XXXVIII. Verschiedene Notizen und Nachträge.

1) Eine mit Paracelsus Aufenthalt in St. Gallen (S. Mittheil. 1853, Seite 126) zusammenhängende Sage erzählt Kohlrusch in seinem Schweizerischen Sagenbuche (I. 254).

2) Die auf der Stadtbibliothek in Zürich sich bildende grossartige Sammlung von Portraiten, welcher ich in der neuesten Zeit auch meine speziell für die Geschichte der Mathematik und Physik angelegte Sammlung einverleibt habe, dürfte bereits schon jetzt für die Geschichte und überhaupt für die Kulturgeschichte ganz insbesondere wichtige Notizen geben. So z. B. finden sich in derselben zwei von mir aufgefundene Bilder, welche die Aufschriften tragen:

Zacharias Jansen, sive Joannides primus Conspiciliorum inventor,

Hans Lipperhey, secundus Conspiciliorum inventor.

In der linken Ecke tragen sie den Namen Berckman, und rechts liest man: J. v. Meurs sculp., — datiren also aus der Mitte des siebenzehnten Jahrhundert, und geben ein für die Geschichte der Erfindung der Fernröhren nicht unwichtiges Zeugniss, das (mir wenigstens) früher unbekannt war.

3) Johann Jakob Huber, der Vater des um die Basler-Bibliothek so hoch verdienten Professor Daniel Huber, wurde den 27. August 1733 zu Basel geboren, lebte längere Jahre als k. preussischer Astronom in Berlin, privatisirte später in seiner Vaterstadt, und starb den 21. August 1798 in Gotha, wohin er gereist war, um an einem von Zach und Lalande veranstalteten Astronomen-Congress Theil zu nehmen.

4) Johann Georg Tralles, von Hamburg, Professor der Mathematik und Physik an der alten Berner-Akademie (s. Mitth. 1844, Seite 185-196, und Lauterburgs Berner-Taschenbuch auf 1855, Seite 66-79) erhielt, wie der „Helvetische Zuschauer" erzählt, am 18. October 1800 mit Genehmigung des vollziehenden Rathes von der Gesetzgebung „wegen seiner ausgezeichneten wissenschaftlichen Kenntnisse und Helvetien bereits geleisteter Dienste" das Helvetische Bürgerrecht, und nahm es mit Dank an. — Im März 1803 sandte Tralles (s. Höpfners gemeinnützige helvetische Nachrichten) von Neuenburg aus, wohin er sich während den bei'm Sturze der Helvetik entstandenen Unruhen zurückgezogen hatte, sein Entlassungsbegehren von der Professur ein, — man glaubte in Folge eines vortheilhaften Rufes nach Amerika.

5) Zu Strassburg erschien 1622 eine „Beschreibung der dreien Sonnen, welche den 25. Jenner 1622 zu Strassburg am hellen Gimmel erschienen," von J. Habrecht (vergl. Mitth. 1854, Seite 69).